

Initiative
Kreativ
Schule

KreativSchule Steyr

Weg einer Entwicklung

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines

Schulstruktur

Leitbild

Bedarf

Realisierung

Allgemeines

„Damit wir kreative Energie freisetzen können, müssen wir loslassen können und einen Teil der Aufmerksamkeit von den voraussagbaren Zielen abziehen, die [...] in unsere Köpfe programmiert wurden, und diese Aufmerksamkeit statt dessen benutzen, um die uns umgebende Welt um ihrer selbst willen zu erforschen“ (Csikszentmihalyi, 1997, 492).

Allgemeines

In der KreativSchule Steyr wird ein Umfeld geschaffen, das die kreative Entfaltung in vielfältiger Weise fördert.

Eine besondere Kooperation besteht mit der Laborschule Bielefeld. (www.laborschule.de)

Zahlreiche erfolgreiche, evaluierte Aspekte sollen von dort nach Steyr übertragen werden. Auch Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer der KreativSchule Steyr werden an der Laborschule ermöglicht.

Die KreativSchule Steyr wird in ein internationales Netzwerk von reformpädagogisch engagierten Schulen, den Schulverbund „Blick über den Zaun“ eingebunden. (www.blickueberdenzaun.de)

Die KreativSchule Steyr bekennt sich zu den vier gemeinsamen pädagogischen Grundüberzeugungen und orientiert sich an den daraus abgeleiteten Standards des Schulverbundes „Blick über den Zaun“.

Schulstruktur

Das vorliegende Konzept stellt die Vision einer Schule in Steyr dar, die von der Vorschule bis zur 8. Schulstufe, gehen soll. Begonnen werden soll mit einer altersgemischten Klasse der 5. und 6. Schulstufe.

Wie in vielen anderen europäischen Ländern bereits üblich, ist der Grundgedanke, ein gemeinsamer Lernweg der Schülerinnen und Schüler bis zum 15. Lebensjahr, der die frühzeitige Trennung und Klassifizierung der Kinder verhindert.

An der Schule lehrende Personen sollen Zusatzqualifikationen mitbringen, oder im Laufe eines abgemachten Zeitrahmens absolvieren, sodass eine gewisse Vielfalt an pädagogischen Richtungen und anderen lernunterstützenden Qualifikationen im Lehrteam vorhanden sind.

Das Lehrteam soll durch ein variables Team von Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Arbeitswelt, Kunst + Kultur, Natur, Sport, und anderen ergänzt werden, um in vielfältigen Gesellschaftsbereichen Erfahrungen zu ermöglichen. Schon aus zeitlichen Gründen ist dazu eine Ganztageschule mit Nachmittagsbetreuung notwendig.

Da Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters voneinander sehr profitieren können, werden altersgemischte Klassen aus zumindest 2 Jahrgängen gebildet.

Zahlreiche Unternehmungen (Exkursionen, Reisen, Feste, Projekte, Praktika, Wahlkurse...) sollen das Lernen in verschiedenen Erfahrungsbereichen und individuellen Interessenschwerpunkten unterstützen. Dazu werden zahlreiche Kooperationen mit Personen, Institutionen und Betrieben aufgebaut.

Schulstruktur

Die traditionelle Notengebung soll nur im Abschlussjahr zur Leistungsbeurteilung herangezogen werden.

Die Abschlüsse beinhalten ein individuelles Leistungsprofil je nach Interessenschwerpunkt.

Grundsätzlich orientiert sich das Konzept an der Laborschule Bielefeld. Dort werden die angeführten Punkte bereits seit Jahren erfolgreich und evaluiert angewendet.

Ein weiterer Punkt der von der Laborschule Bielefeld aufgegriffen wird, ist die stete, wissenschaftliche Begleitung durch den Schulbeirat. Eine ständige Verbesserung, Weiterentwicklung und Integration neuer pädagogischer Erkenntnisse kann durch die Tätigkeit des Schulbeirats bestmöglich erreicht werden. Zahlreiche verdiente Persönlichkeiten aus dem Schulbereich konnten für die Mitwirkung im Schulbeirat gewonnen werden:

Fr. Prof. Dr.in Susanne Thurn, Direktorin der Laborschule Bielefeld

Fr. Prof. Dr.in Katharina Soukup-Altrichter, Pädagogische Akademie des Bundes in OÖ

Hr. Prof. Dr. Herbert Altrichter, Johannes Kepler Universität Linz, Leiter des Instituts für Pädagogik und Psychologie

Hr. Mag. Georg Neuhauser, Bundeshandelsakademie Steyr

Hr. Prof. Dr. Rupert Vierlinger, Erziehungswissenschaftler der Kepler Universität Linz i.R., ehem. Direktor einer Versuchsschule in Linz

Hr. RR Heinz Hack, Bezirksschulinspektor Steyr-Stadt

Fr. Dr.in Elfriede Schmidinger, ehem. Landesschulratsinspektorin in OÖ

Hr. Prof. Dr. Ortwin Wingert, ehem. Vizepräsident des Landesschulrat OÖ

Leitbild

- Kreativität als Mittel und Ziel
- Das Menschenbild der Gleichwertigkeit
- Mehrdimensionales Verständnis von Intelligenz

Kreativität als Mittel und Ziel

Kreativität wird im Sinne der Definition von Backerra, Malorny und Schwarz verstanden.

„Zum einen bedeutet Kreativität die Fähigkeit, neue nützliche Ideen als Reaktion auf Probleme oder Bedürfnisse hervorzubringen. Zum anderen bedeutet kreatives Denken das Ausbrechen aus verfestigten Denkstrukturen. Dabei ist eine kreative Leistung eine Neukombination von bekanntem Wissen.“ (Backerra et al 2002, 8)
Die Kreativität wird als vielfältiges Mittel und Ziel in der Schule bedeutend. „Das Ziel – ein in schöpferischen Akten und nicht mehr in notwendigen – not – wendenden Funktionen sich erfüllendes Leben; das Mittel – eine Alternative zu Abarbeiten und Planerfüllung.“ (Hentig 2000)

Kreativität beschränkt sich nicht auf einzelne Teilbereiche(Fächer), sondern ist Inhalt für alle Bereiche der Schule.

„Kreativität als Gegenmittel, als notwendiges Korrektiv in Gesellschaften, die dazu neigen, alles durchzurationalisieren, die die Spontaneität, den „Fehler“ und damit Humanität unterdrücken, um das Primat von Ökonomie und Ordnung einzuhalten“ (Hentig 2000, 80)

Kreative Ideen sollen den Kindern/Jugendlichen helfen sowohl mit der Natur als auch mit dem vom Menschen geschaffenen Umfeld harmonisch leben zu können.

Leitbild

Die Kreativität als eine der Schlüsselqualifikationen unserer Gesellschaft für alle Lebensbereiche, soll gezielt gefördert und eingesetzt werden. Wichtig dabei ist, dass nicht nur vorgefertigte Lösungen zur Anwendung parat stehen sondern Lösungen für Probleme und Aufgaben, unter zu Hilfenahme von Mitteln jeder Art, selbständig gefunden werden können. Die KreativSchule geht davon aus, dass alle das Vermögen zur Kreativität besitzen und man deshalb von allen Menschen kreative Akte, wie schwach oder wie selten auch immer, erwarten kann. (Ulmann 1973, 29)

Das Menschenbild der Gleichwertigkeit

Eigentlich sollte es sich für alle von selbst erklären und in der Theorie wird es auch verstanden. In der Praxis allerdings wirkt es manchmal wie ein schier ungreifbares Ziel unserer Gesellschaft. Die Erwachsenen begegnen den Kindern/Jugendlichen „auf gleicher Augenhöhe“.

Leitbild

Mehrdimensionales Verständnis von Intelligenz

- Individuelle Förderung nach Entwicklungsstand, Talenten und Interesse

Die Theorie der Multiple Intelligenzen Howard Gardners (Amerikanischer Psychologieprofessor an der Harvarduniversität) ist dafür ein wesentlicher theoretischer Hintergrund. Er teilt Intelligenz in die folgenden „Unter“intelligenzen ein, die wie folgt dargestellt sind:

a. linguistische Intelligenz:

= Fähigkeit zu sprachlicher Virtuosität in ästhetischer und kommunikativer Dimension, Sprache treffsicher einzusetzen, auch im „Verstehen“ anderer Personen.

b. musikalische Intelligenz:

= Fähigkeit Melodien, Rhythmen, Klangfarben und Harmonien bzw. Disharmonien wahrzunehmen, im Gedächtnis behalten zu können, sie widerzugeben oder auch zu verändern. Die Fähigkeit, Musik zu komponieren oder zu spielen.

c. logisch- mathematische Intelligenz

= Fähigkeit formallogisch denken zu können, Abstraktion, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten in mathematischen Operationen zu vollziehen; Die Fähigkeit, Schlussfolgerungen aufzustellen bzw. zu verstehen, mit Abstraktionen und Strukturen leicht umgehen zu können.

Leitbild

d. räumliche Intelligenz

= Fähigkeit räumliche Vorstellungen mental erzeugen und verändern zu können, die Identität zwischen gedachter und real vorhandener Raumwahrnehmung zu sehen. Die Fähigkeit, räumliche Zusammenhänge leicht zu erkennen und gedanklich umformen zu können. Sie geht einher mit einem stark ausgebildeten räumlichen Vorstellungsvermögen.

e. körperlich- kinästhetische Intelligenz

= Fähigkeit die Koordination zwischen Bewusstsein und Bewegung (psychomotorische Leistung) z.B. beim Sport, Tanz, Instrumentenhandhabung wie selbstverständlich zu beherrschen;

f. Intrapersonale Intelligenz

= Fähigkeit für die eigene Empfindungswelt sensibel zu sein, eigene Gefühle sich bewusst machen und (auch für sich selbst) benennen und sprachlich formulieren zu können;

g. Interpersonale Intelligenz

= Fähigkeit andere Menschen wahrzunehmen und zu verstehen, mit ihnen kommunizieren zu können und Konflikte lösen zu können (soziale Intelligenz);

Die KreativSchule Steyr möchte alle diese elementaren Fähigkeiten gleichwertig betrachten und dadurch die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich und individuell unterstützen.

Bedarf / Realisierung

Bedarf

Wenn man in Steyr eine gute Möglichkeit sucht Kindern ein, wie auch immer geartetes, freies Lernfeld zu ermöglichen, stößt man unweigerlich spätestens mit dem Beginn der Sekundarstufe I auf einen Mangel an Möglichkeiten, da es an Alternativen bietenden Schulen fehlt. Im Volksschulbereich ist nur eine Schule bekannt, die reformpädagogische Ansätze aufgegriffen hat. An dieser Schule sind jedoch keine weiteren Ressourcen mehr verfügbar. Kinder finden an manchen bevorzugten Lernorten keinen Platz. So werden etwa an der Rudigierhauptschule jährlich etwa ein Drittel der Kinder abgewiesen. Dem Defizit für die Sekundarstufe II in diesem Bereich wird nur durch das Cooperative Offene Lernen – „COOL“ an der HAK Steyr (Initiator Mag. Georg Neuhauser) entgegengesteuert.

Diese Bedarfserhebung stellt einen sehr relevanten Punkt für die Realisierung dar, da offensichtlich die Nachfrage in Steyr nicht befriedigt werden kann. Auch die Reaktionen auf die von IKS in Kooperation mit dem IFAU veranstaltete Tagung „Schule neu Denken“, bestätigen das große Interesse von Eltern an innovativen Schulangeboten.

Realisierung

Es ist geplant, die KreativSchule Steyr als öffentliche Versuchsschule zu realisieren.